

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 15 (1990)
Heft: 3

Rubrik: Das Projekt der Radgenossenschaft zur 700-Jahrfeier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Projekt der Radgenossenschaft zur 700-Jahrfeier

Bereits im Jahre 1975 wurde zum Schutze der zigeunerischen Minderheit in der Schweiz (Jenische) die RADGENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE gegründet - zweifellos ein Ausdruck des wiedererwachten Selbstbewusstseins der Fahrenden. Es folgten lange Jahre mühseliger Arbeit: Ohne finanzielle Unterstützung, also mit selbstlosem Einsatz mussten die Fahrenden dafür kämpfen, dass der Staat und die Bevölkerung sie als das anerkannten, was sie wirklich sind: Schweizer, und dennoch anders, nämlich Fahrende Schweizer, Jenische.

Im Jahre 1983 war es dann endlich soweit: Unter dem Titel "Fahrendes Volk in der Schweiz - Lage, Probleme, Empfehlungen" erschien 1983 ein Bericht, ausgearbeitet von einer durch das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement eingesetzten Studienkommission, die damit auf gesamtschweizerischer Ebene an die Pionierarbeit einer vom Berner Regierungsrat beauftragten Arbeitsgruppe anknüpfte, deren Bericht über die Probleme der Fahrenden im Kanton Bern 1980 erschienen war. Erstmals wurden nun in einem von den Bundesbehörden veranlassten offiziellen Dokument die Lage der Fahrenden als einer bedrängten Minderheit in unserem Land umfassend beschrieben und Empfehlungen zur Erhaltung ihrer Lebensweise abgegeben. Dieser Empfehlungskatalog ging insbesondere an die Behörden auf Bundes- Kantons- und Gemeindeebene. Dies war ein

wichtiger Schritt in der Geschichte der Wiedergutmachung für die Fahrenden, wenn auch nicht der letzte: Die Empfehlungen an und für sich brachten manche Erleichterungen mit sich, entscheidende Veränderungen in den drei wichtigsten Bereichen, Lebensraum, Gewerbe und Schule, ergaben sich daraus keine. Dies das Fazit der Radgenossenschaft, sieben Jahre nach Erscheinen des Berichtes.

Gleichzeitig mit dem Erscheinen des Berichtes erklärte sich der Bund bereit, die Radgenossenschaft der Landstrasse mit einem jährlichen Subventionsbeitrag zu unterstützen. Aufgrund dieser erfreulichen Ereignisse konnte die Radgenossenschaft dann 1987 ihr erstes Sekretariat in Zürich eröffnen. Die Arbeit des Sekretariates besteht im Speziellen darin, die Interessen der Fahrenden und sesshaften Jenischen gegenüber dem Staat wahrzunehmen, hinsichtlich der Niederlassungs- und Gewerbefreiheit, in den Fragen der Schulpflicht, der Stand- und Durchgangsplätze und bei der Vernehmlassung von Gesetzen, welche die Fahrenden speziell betreffen. Kurz: Dafür zu kämpfen, dass die Fahrende Kultur unter annehmbaren Bedingungen möglich bleibt. Im Sekretariat werden diese Aufgaben von Frau Claudia Ferrara ("Sekretärin") in enger Zusammenarbeit mit dem Präsidenten, Robert Huber und den Herren Verwaltungsräten (Jenische) konzipiert und angegangen. Die Einstellung einer "Zweitsekretärin", Frau Brigitte Köchli, erschien angesichts der sich häufenden Arbeit und der durchzuführenden Wanderausstellung als unerlässlich: Die beiden Sekretärinnen teilen sich eine 100%-Arbeitsstelle.

Die Radgenossenschaft, Dachorganisation aller in der Schweiz bestehenden Zigeunerorganisationen arbeitet mit den letzteren eng zusammen: An dieser Stelle erwähnen wir die Zigeunermission sowie die Genossenschaft Fahrendes Zigeuner-Kulturzentrum. Die Stiftung Naschet Jenische, welche sich ausschliesslich mit der Vergangenheitsbewältigung auseinandersetzt, entstand 1986.

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich der Radgenossenschaft ist die Öffentlichkeitsarbeit. Um diesem offensichtlich bestehenden Bedürfnis nach Information entgegenzukommen, hat die Radgenossenschaft die Wanderausstellung "Die Fahrenden in der Schweiz" konzipiert, welche am 30. Oktober 1990, um 17.00 Uhr im Stadthaus Zürich im Rahmen einer Pressekonferenz eröffnet wird.